

BARBARA DEPERT-LIPPITZ: *Goldschmuck der Römerzeit im Römisch-Germanischen Zentralmuseum*. Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte. Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer Band 23. Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Kommission bei Dr. R. Habelt GmbH Bonn, Mainz 1985. 38 Seiten, 55 Schwarz-weiß- und 6 Farbtafeln. Preis DM 76,-.

FRANZ JOSEPH HASSEL, *Die Münzen der Römischen Republik im Römisch-Germanischen Zentralmuseum*. Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte. Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer Band 24. Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Kommission bei Dr. R. Habelt GmbH Bonn, Mainz 1985. 58 Seiten, 34 Tafeln. Preis DM 48,-.

In der vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum herausgegebenen Reihe „Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer“ liegen jetzt „Goldschmuck der Römerzeit im Römisch-Germanischen Zentralmuseum“ von B. DEPERT-LIPPITZ (Band 23) und als Band 24 „Die Münzen der Römischen Republik im Römisch-Germanischen Zentralmuseum“ von F. J. HASSEL vor.

Wenn sich unter dem Goldschmuck der Römerzeit im Römisch-Germanischen Zentralmuseum auch keine herausragenden Stücke befinden, so liegt der Wert der Sammlung doch gerade darin, daß sie einen repräsentativen Querschnitt durch den römischen Schmuck darstellt, der überall im Imperium Romanum hergestellt und getragen wurde. Deshalb ist seine Publikation durchaus gerechtfertigt, wie auch die Verf. im Vorwort (S. 1) betont.

Dem Katalog hat DEPERT-LIPPITZ einige allgemeine Bemerkungen vorangestellt. In dem Abschnitt „Römischer Goldschmuck“ (S. 2) umreißt sie die Entwicklung des römischen Schmucks und stellt seine stilgeschichtlichen Charakteristika vom 1. bis zum frühen 3. Jahrhundert n. Chr. heraus.

Technischen Einzelheiten der Goldschmuckarbeiten ist der folgende Abschnitt „Technik“ (S. 4) gewidmet. Hier werden sehr anschaulich die verschiedenen Arbeitsweisen beschrieben, die der antike Goldschmied oft bevorzugt für bestimmte Schmuckstücke angewendet hat. Allerdings vermißt man dabei einen Hinweis auf gegossene Stücke sowie die Gußformen aus Stein, die, wenn auch nicht in der Sammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums vertreten, doch die knappe Darstellung vervollständigt hätten.

Interessant sind die Bemerkungen zur sozialen Stellung der Goldschmiede, die DEPERT-LIPPITZ im letzten Abschnitt „Goldschmiedehandwerk“ (S. 8) zusammenstellt. Über den Schmuck hinaus werden damit die Handwerker greifbar, die die Stücke angefertigt haben.

Im Katalog, der nach den verschiedenen Schmuckformen „Halsschmuck“ (S. 11), „Armschmuck“ (S. 15), „Schmuckstücke unsicherer Bestimmung und Fragmente“ (S. 16), „Ohringe und Ohranhänger“ (S. 18), „Fingerringe“ (S. 24) sowie „Moderne Schmuckstücke mit antiken Gemmen“ (S. 34) aufgegliedert ist, wird jedes vorgelegte Stück ausführlich beschrieben sowie aufgrund von Vergleichsfunden ungefähr datiert. Verweise auf aus der Literatur bekannten, ähnlichen Schmuck vervollständigen die Beschreibung ebenso wie Zitate zu bestimmten Techniken oder zur Verwendung der einzelnen Schmuckstücke. Da die meisten Stücke aus dem Kunsthandel erworben worden sind, können Herkunftsangaben nur in den seltensten Fällen gegeben werden. In den Katalog hat DEPERT-LIPPITZ auch die wenigen hellenistischen Arbeiten aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum aufgenommen, die stilgeschichtlich als Vorläufer zu betrachten sind und deshalb die Übersicht über den römischen Schmuck vervollständigen. Alle Stücke werden mit Vorder- und Rückansichten auf 55 Tafeln mit guten Schwarz-weiß-Aufnahmen, einige zusätzlich mit Farbfotos auf sechs Tafeln dokumentiert.

Eine ausführliche „Bibliographie“ (S. 35) sowie eine „Konkordanz der Inv.- und der Kat.-Nummern“ (S. 37) beschließen den Band, in dem der römische Schmuck aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum umfassend vorgelegt ist.

Auch F. J. HASSEL hat seine Arbeit „Die Münzen der Römischen Republik im Römisch-Germanischen Zentralmuseum“ klar untergliedert. Einleitend werden in dem kurz gehaltenen Abschnitt „Geld und Münzen der Römischen Republik. Vorbemerkungen“ (S. 3 ff.) ganz knapp die Grundzüge und die monetäre Entwicklung in Rom seit dem ersten Auftreten des Geldes dargestellt. Selbstverständlich konnte der Autor bei der gebotenen Kürze nicht alle Probleme anreißen, die das Münzwesen der Römischen Republik den Numismatikern immer noch stellt. Dennoch seien einige kritische Anmerkungen erlaubt. Nachzuweisen ist das Aes rude als Zahlungsmittel bereits vor der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. in den italischen Kulturen der Eisenzeit (S. 3). Problematisch bleibt trotz einiger wahrscheinlicher Deutungen die Interpreta-

tion aller Bildarstellungen des Aes signatum (S. 3). Die beiden Stiere auf den Barren können zwar durchaus Bezug nehmen auf den in Stieren festgelegten Viehwert (pecus) als offizieller Währungseinheit, doch hätte HASSEL diese Deutung vielleicht sicherer nur als eine Möglichkeit herausgestellt. Der Denar muß nach Grabungsbefunden bereits kurz vor 211 v. Chr. ausgegeben worden sein (S. 8). Unklar ist ausgedrückt, daß der Quinar „seit 101 v. Chr. mit dem Bildelement des Victoriaten“ erscheint (S. 8), weil nach 104 v. Chr. der Victoriat mit vermindertem, dem Quinar angepaßten Gewicht geprägt wird und damit diesem Nominal entspricht. Schließlich sind bis heute durchaus nicht alle für Münzmeister-Denare gewählte Bilder zu deuten (S. 10).

Dem Katalog (S. 14) vorangestellt ist eine „Liste der bei A. Banti nicht aufgeführten Beizeichen“ (S. 13) mit einer Konkordanz zu Vergleichsstücken, die sich im British Museum befinden oder von M. H. CRAWFORD publiziert worden sind.

Die einzelnen Münzen hat HASSEL sehr ausführlich beschrieben. Literatur-Zitate zu Vergleichsstücken sowie zu Personen, die in irgendeinem Bezug zu dem besprochenen Stück stehen, vervollständigen die Angaben. Daß jeder Münztyp nur eine Nummer erhält, weitere Stücke des gleichen Typs mit fortlaufender Nummer hinter einem Schrägstrich aufgeführt werden, erleichtert die Übersicht über den Museumsbestand. Alle Münzen sind mit qualitätvollen Schwarz-weiß-Aufnahmen auf 34 Tafeln abgebildet.

Register und Bibliographie, in denen „Münzlegenden“ (S. 55), „Monogramme und Symbole von Münzstätten“, „Münzstätten“ (beides S. 57), „Fundorte“ sowie „Bibliographie und Abkürzungen“ (beides S. 58) zusammengestellt sind, beschließen den Band.

Der Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, K. WEIDEMANN, gedenkt in einem kurzen Vorwort des Oberleutnants MATHES, der zu Beginn des 1. Weltkrieges Münzen aus seinem Besitz dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum stiftete und damit den Grundstock der dortigen Sammlung legte. Beide Bücher stellen wichtige Materialvorlagen dar, auf denen weiterführende Arbeiten aufbauen können. Für den in einem Museum arbeitenden Kollegen wird damit wieder einmal deutlich, wie notwendig gerade die Publikation der vorhandenen Museumsbestände in Form von Katalogen ist. Andere Museen sollten sich am Römisch-Germanischen Zentralmuseum ein Beispiel nehmen!

Anschrift der Verfasserin:

Dr. MARGOT KLEE, Städt. Reiss-Museum Mannheim
Zeughaus C 5
6800 Mannheim

Forschungen zur provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben. Herausgegeben durch den Historischen Verein für Schwaben in Verbindung mit der Außenstelle Augsburg des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Abteilung für Vor- und Frühgeschichte von JOSEF BELLOT, WOLFGANG CZYSZ und GÜNTHER KRAHE. Mit Beiträgen von LOTHAR BAKKER, OTTO BRAASCH, WOLFGANG CZYSZ, KARLHEINZ DIETZ, JOHANNES EINGARTNER, PETER FASOLT, RUDOLF ALBERT MAIER, BERNHARD OVERBECK, SIEGMAR VON SCHNURBEIN, HANS-PETER UENZE und GERHARD WEBER. Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen Band 14. Augsburg 1985. Preis DM 38,-.

Der zu besprechende Sammelband über neue Forschungen zur Römerzeit Augsburgs und Bayerisch-Schwabens enthält nach „Anschriften der Autoren“ (S. 6), „Vorwort“ (S. 7) und „Sigelverzeichnis“ (S. 8) elf Aufsätze, die den Bogen spannen von der Latènezeit im Augsburger Raum (S. 9–13) über Funde der frühen Okkupationsphase von Augsburg-Oberhausen (S. 15–43) und Augsburg-Stadt (S. 45–77), über den epigraphischen Beitrag zur Entwicklung des Stadtnamens (S. 79–115), über neue Luftbilder zu Straßen und